

Manche Unfälle im Haushalt könnten vermieden werden

Man glaubt es nicht, aber „Unfälle mit Personenschaden“ gibt es im Haushalt mehr als im Straßenverkehr.

Der Sturz von der Stehleiter, das Stolpern über Teppiche und Türschwellen, der Griff von Kleinkindern zu Spraydosen und Medikamenten – das sind nur einige der zahllo-

sen Möglichkeiten, die sich im Haushalt bieten, um in einen Unfall verwickelt zu werden. Im Persil-Pressedienst entdeckten wir die folgenden Ratschläge, die Unfälle verhindern helfen.

■ Medikamente, Spraydosen, Wasch- und Reinigungsmittel sollen für Kinder unerreichbar aufbewahrt werden.

■ Steckdosen mit einer Kindersicherung versehen.

■ Pfannen so auf den Herd stellen, daß der Stiel nicht hervorragt.

■ Ladenelemente – das ist bei einem eventuellen Küchenumbau interessant – nicht neben dem Herd anordnen, weil Kinder die Laden herausziehen und dann als Leiter verwenden können, um so leicht auf den Herd mit der heißen Kochplatte usw. zu kommen.

■ Werkzeuge, Messer und Scheren den Zugriff der Kinder entziehen.

Aber nicht nur Kinder sind in viele Unfälle im Haushalt verwickelt, sondern auch ältere Menschen. Für sie sind vor allem gutes Licht (speziell auf Stiegen und Gängen), rutschsichere Unterlagen für Teppiche und Haushaltsgeräte, die leicht und sicher zu bedienen sind, wichtig.

OÖ. Landesausstellung 1985 „Kirche in Oberösterreich“

Im ehemaligen Benediktinerstift Garsten findet die OÖ. Landesausstellung 1985 statt, die unter dem Titel „Kirche in Oberösterreich – 200 Jahre Bistum Linz“ stehen wird.

In den letzten Jahren wurden die Ausstellungsräume restauriert, ebenso die Losensteinerkapelle, die 1985 erstmals seit der Aufhebung des Klosters Garsten im Jahr 1787 wieder zugänglich sein wird.

Erstaunliche Leistungen des Regenwurms

Innerhalb von 35 Jahren wandert die gesamte belebte Ackerkrume einmal durch den Regenwurmdarm und verläßt ihn jeweils als stabile Bodenkrümel.

Regenwurmreiche Erde bringt vergleichsweise die schönsten, gesündesten und ertragreichsten Pflanzen hervor. Wurmkot hat zwei- bis dreimal höhere Gehalte an pflanzenaufnehmbarem Kali und Phosphor als Vergleichserde.

Je ha gesunden Ackerlandes leben rund 1 Million Regenwürmer mit einem Gesamtgewicht von etwa 500 kg, die den Boden bis auf eine Tiefe von annähernd 2 m lockern, lüften, mischen und beleben.

Eine regenwurmgerichte Bodenbearbeitungs- und Produktionstechnik vermeidet den Einsatz von schnell rotierenden und schneidenden Bodenbearbeitungswerkzeugen. Das Bearbeiten feuchter Äcker im Herbst und im Frühjahr schadet ebenfalls, da in dieser Zeit die Würmer sehr oberflächennah leben.

Forstwirtschafts- direktor i. R. Dr. Hufnagl †

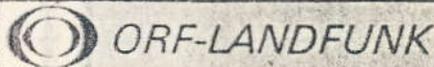
Am 30. August 1984 verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit der langjährige Leiter der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer, Forstwirtschaftsdirektor i. R. Dipl.-Ing. Dr. Hans Hufnagl im 87. Lebensjahr.

Mit ihm schied ein anerkannter Forstmann mit hohen fachlichen Qualitäten, der sich besonders um den Bauernwald verdient gemacht hat. Der gebürtige Linzer Hans Hufnagl kam nach Abschluß seines Forstwirtschaftsstudiums an der Hochschule für Bodenkultur 1922 als Forstverwalter in einen größeren steirischen Forstbetrieb. Bereits vier Jahre später übernahm er eine Professur an der Höheren Forstlehranstalt Bruck an der Mur und führte den Lehrforst dieser Schule. 1938 wurde er nach Wien als Leiter des Einrichtungsamtes für den österreichischen Bauernwald berufen. In der Folge übernahm er auch die neuerrichtete Dozentur für Waldwirtschaft an der Hochschule für Bodenkultur.

Zur Landwirtschaftskammer für Oberösterreich kam Dr. Hufnagl 1947 und übernahm als erste Aufgabe die Koordination und fachliche Leitung der Bekämpfung der durch den Borkenkäfer stark bedrohten Waldungen. Er ging aber auch sofort daran, die Ausbildung der bäuerlichen Waldbesitzer anzukurbeln. 1951 übernahm Dr. Hufnagl die Leitung der Forstabteilung der Landwirtschaftskammer, die er bis zu seiner Pensionierung mit 1. 1. 1965 inne hatte.

Der Verstorbene genoß als Forstwissenschaftler, Lehrer und Berater in allen Kreisen der Forstwirtschaft hohes Ansehen. Besonders war ihm der bäuerliche Wald, seine Bewirtschaftung und damit die forstwirtschaftliche Weiterbildung der Bauern angelegen. In unzähligen Kursen, Vorträgen, Waldbegehungen, Diskussionen, verbreitete er das Wissen um den Wald, seine Pflege und seine Bewirtschaftung. Diese Bemühungen unterstützte er mit vielen Schriften, Broschüren und regelmäßigen Beiträgen in unserer Kammerzeitung „Der Bauer“.

Seine Arbeit und sein Wirken waren gekennzeichnet durch ein hohes Einfühlungsvermögen und die Fähigkeit, sowohl den Fachmann als auch den Laien, den bäuerlichen Waldbesitzer und den Forstmann anzusprechen und für seine fachlichen Überlegungen zu gewinnen. Er war bei seinen Schülern, Mitarbeitern, Kollegen, den Bauern und den Waldbesitzern hoch geachtet. Wir alle werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.



RADIO OBERÖSTERREICH

DER GRÜNE TIP

Montag bis Samstag: 5.40 Uhr

AUS DEM LAND, FÜR DAS LAND

Montag bis Freitag: 11.00 Uhr

Fr. 7. 9.: Welser Messe

Mo. 10. 9.: Brustkrebsbehandlung

Mi. 12. 9.: Rinderkreuzung: ein Weg zu mehr Fleischertrag?

SENDUNG DER LWK für OÖ.

Dienstag: 17.52 Uhr

ÖSTERREICH 1

SENDUNG DER PRÄSIDENTENKONFERENZ

Donnerstag: 6.09 Uhr

FERNSEHEN FS 2

LAND UND LEUTE

Mittwoch, 12. September, 17.30 Uhr

Geheimreiskäse: Schon durch seine Form auffällig sowie durch die rote Paraffinschicht, mit der er überzogen ist. Der Käse wird in der burgenländischen Molkereigenossenschaft in Güssing hergestellt, das Ausgangsprodukt ist entfettete Milch, das Endprodukt ein Käse nach Holländerart, nicht säuerlich, rein und mild.

Center-Pivot-Beregnung: Im Burgenland, in Frauenkirchen, arbeitet die größte Beregnungsanlage Europas. Sie kann in einem Umgang eine Fläche von 94 Hektar beregnen. Auf fahrbaren Türmen aufgelegt ist in 3,5 Meter Höhe eine 333 m lange Rohrleitung, auf der die Beregnungsdüsen aufgesetzt sind.

Almlehrreise: Schon seit Jahrzehnten sind in den Ländern, die über Almen verfügen, Almwanderungen für Almbesitzer und Interessenten üblich; sie sind eine der Informations- und Beratungsmöglichkeiten an Ort und Stelle. Anhand der jeweiligen Beispiele werden Probleme der Erschließung, der Bestockung sowie des Bewuchses und der Bewirtschaftung erörtert.

Hausmuseum Großmain: 1978 hat der heutige Landesrat Dipl.-Ing. *Meyr-Melnhof* auf 99 Jahre ein 50 Hektar großes Gelände am Fuße des Untersberges zur Errichtung eines Freilichtmuseums um S 1.– Jahrespacht zur Verfügung gestellt. Mit Herbst 1984 steht der erste Teil des Museums, etwa 20 Objekte, der Öffentlichkeit für Besichtigung zur Verfügung. Der Schwerpunkt des ersten Teiles des Museums liegt bei den Bauernhöfen aus dem Flachgau und Tennengau.

• Wiederholung Donnerstag, 9.30 Uhr, in FS 1